

Mittwoch, 20. Oktober 2021
14.00 - 14.30 Uhr
Kongress 2

Regional und Bio – vom Saatgut bis zum Endprodukt

Dipl.-Ing. Udo Hennenkämper, Keyserlingk-Institut

Ein Fallbeispiel aus der Bodenseeregion:

Um dem anonymen Saatguthandel eine Alternative entgegenzustellen und regional angepasste Sorten anzubauen, arbeiten Landwirte mit den Züchtern des Keyserlingk-Instituts, mit Bäckereien, Mühlen und dem Naturkosthandel zusammen. Das Ziel ist es, die Züchtung, den Anbau, die Verarbeitung und die Vermarktung von traditionellen und regionalen Sorten zusammenzubringen und zu fördern.

Das Keyserlingk-Institut vermehrt hierzu in Zusammenarbeit mit Bio-Betrieben der Bodenseeregion Sorten von Weizen, Roggen und Linsen.

Die Pflanzenzüchtung am Keyserlingk-Institut berücksichtigt nicht nur die Anbauwürdigkeit und die Verarbeitungsqualität in der Sortenentwicklung: in eigenen Forschungsprojekten werden darüber hinaus auch Gesichtspunkte für eine gute Nahrungsqualität erarbeitet.

Aktuell wird ein Forschungsprojekt verfolgt, das zum Ziel hat, in Zukunft Sorten identifizieren zu können, die von Menschen mit Weizen- bzw. Glutensensitivität besser vertragen werden.

In der Züchtung an Hartweizen für die Nudelherstellung wird am Keyserlingk-Institut die Frosthärte von Emmer und Rauweizen in ältere, traditionelle Hartweizen aus Italien eingekreuzt.

Um die Wirtschaftlichkeit des hiesigen Linsenanbaus zu fördern, werden am Keyserlingk-Institut Sorten entwickelt, die sowohl in ihrer Anbaueignung, wie in ihren qualitativen Merkmalen geeignet sind, sich am entsprechenden Nischenmarkt zu behaupten.

Wildgetreide *Dasypyrum villosum*:

Ein weiterer Forschungs- und Züchtungsimpuls ist die „Wildgrasveredelung“, d.h. der Versuch, Gräser in Kultur zu nehmen und durch Selektion an die Kulturbedingungen anzupassen.